



Spritzig-brillant wandelte der Theaterkreis Bortfeld durch die Welt englischen Adels.

PN-Foto: Bode

Die böse Axt im Adelssalon

„Eiskalt“: Sehr britisch gab sich der Theaterkreis Bortfeld im „Wilden Keiler“

Von Wiebke Dzierza

BORTFELD. Vorhänge in purpurnen Samtwellen lenken den Blick in das reich-beredte Zimmer, respektierliche Ahnen senden ihr vornehm gefrorenes Lächeln aus goldgerahmten Gemälden; wohlsituierte Herrensitzidylle, über die sich der Gong angelsächsischer Uhrmacher-Noblesse legt: Bühne in Bereitschaft für die hohe Kunst englischer Gesellschaftskomödie.

Nicht nur die Requisiten hatte man in authentische Adels-Akribie gewandelt; nein, die Atmosphäre traf der Theaterkreis Bortfeld zum 20-jährigen Jubiläum mit dem Ritter Schlag exquisiter Salonmanier. Das begann beim Chor, der, am Piano begleitet von Sabine Commeßmann,

unter Kreissägenhüten herrliche Klangnostalgie produzierte: „Ich wollt' ich wär ein Huhn“ – zum Glück waren sie's nicht. Denn des Theaterkreisgründers William Graffam exzellentes Bühnenstück „Eiskalt“ als Geflügelschau? Wäre zu schade gewesen, zumal die Darsteller durchweg britisch-brillant waren.

Gleich dem „Dinner for One“ tischte Erzähler Johann Neumann die komödiantische Krimikost auf, die Herrenhausbesitzer Lord Henry (Werner Köhler) sogleich scharf anbriet, entlarvte der murrtsinnige Aristokrat doch anlässlich seines 50. Wiegenfestes die Hochglanz-Heuchelei der champagnerglaswedelnden, erb-lüsternen Verwandtschaft: „Vielleicht kriege ich ja eine Lungenentzündung“, bot er sarkastisch getönt an. Draußen allerdings wartet die Axt auf ihn, der Tresor wird ausgeräumt – der von Inspek-

tor Leyton (Stefan Commeßmann) überzeugend initiierten Entlarvungs-Chronologie durfte man getrost beste Noten geben; da war der gravitatische, seine Sätze in ein steifes „Sir“ glissieren lassende Butler Charles (Wolfgang Schrader), die unschuldige Alice (Ute Niemann), Liebling Lord Henrys, sowie Angehörige, die ihre Nähe, respektive Entfernung zum Lord mit britisch behauchtem Verbal-Habitus besprengten. Dazu der Pastor mit Schlückchen (William Graffam) und Miss-Marple-Fan Mrs. Diggs (Hazel Zoch). Köstlich.

Mit Schwarzweiß-Sequenzen unterlegt der Schlussakt, „eine Hommage an den Stummfilm“, erklären Intendantin Bärbel Röver und Regisseur Christopher Graffam; indes hebt Vater Graffam das Glas auf vergangene und kommende Stücke – es ist eben doch besser, Bühnenautor zu sein als Herrenhausbesitzer...